

Abend da außen am Wege das Brett einer Gartenthüre fest gemacht hat?“
 „Ja, der bin ich.“ — „Nun gut, so kommt, Nachbar Hans,“ sagte der Schulze zu dem Eigenthümer des Gartens, der zufällig auch zugegen war, „kommt und bedankt Euch bei dem wackern Fremdlinge. Er hat im Vorbeigehen Eure zerbrochene Gartenthür wieder zurecht gemacht.“ — Nachbar Hans schmunzelte, sagte seinen Dank, setzte sich neben den Schulzen traulich zu dem Fremdling, und alle Gäste lauschten auf ihr Gespräch. Es betraf das Handwerk, die Wanderungen und Kundschaften desselben, und in allen erwachte der einmüthige Wunsch, ihn zum Gemeindegewerkschmidt zu bekommen, weil allen der Zug von gemeinnütziger Denkart gefallen hatte.

Hämmerlein mußte bleiben; und da er schon am folgenden Morgen einen Beweis von seiner Geschicklichkeit in der Viehzneikunst und im Beschlage gab, so war nur eine Stimme für ihn: „Dieser und kein anderer soll Gemeindegewerkschmidt werden.“ Man schloß den Vertrag mit ihm ab, und Meister Hämmerlein war unvermuthet Schmiedemeister eines großen Dorfes, das er wenige Stunden zuvor auch nicht einmal dem Namen nach gekannt hatte. Sage mir nun noch einer: „Wer ungebeten zur Arbeit geht, geht ungedankt davon.“

Zu seiner Befoldung gehörte unter andern ein Grundstück, das er alljährlich mit Kartoffeln oder andern Gemüspflanzen besetzte. Da er den Acker zum ersten Male in Augenschein nahm, bemerkte er auf dem Fahrwege verschiedene Löcher, in welche die Wagen bald rechts bald links schlugen. — „Warum füllt ihr doch die Löcher nicht mit Steinen aus?“ fragte Meister Hämmerlein die Nachbarn, welche den Acker ihm zeigten. — „Je“, sagten diese, „man kann immer vor anderen Arbeiten nicht dazu kommen.“ — Was that aber Meister Hämmerlein? — So oft er von seinem Acker ging, las er von ferne schon Steine zusammen und schleppte deren oft beide Arme voll bis zu den Löchern. Die Bauern lachten, daß er, der selbst kein Gespann hielt, für andere den Weg besserte; aber ohne sich stören zu lassen, fuhr Meister Hämmerlein fort, jedes Mal wenigstens ein paar Steine auf dem Hin- und Herwege in die Löcher zu werfen, und in etlichen Jahren waren sie ausgefüllt. — „Seht ihr's?“ sagte er nun. „Hätte jeder von euch, der leer die Straße fuhr, auf dem Wege die Steine zusammengelesen, auf den Wagen geladen und in die Löcher geworfen, so wäre der Weg mit leichter Mühe in einem Viertelsjähren eben geworden.“

140. Mittwoch Nachmittag.

Fridericus Rex, der große Held,
 kam siegreich aus dem Kriegesfeld;
 und wenn er durch die Straßen ritt,
 so liefen alle Kinder mit.
 Sie stellten sich wohl auf die Zeh'n,
 den lieben Vater Fritz zu seh'n;

sie fasten ihn an Pferd und Rod,
 doch Vater Fritz erhob den Stod
 und sagte lächelnd: „Habet Acht,
 daß ihr mein Pferd nicht böse macht!“
 Doch einst ein wilder Knabenschwarm
 den Kopf ihm machte gar zu warm;